

# Besonders gemeißelte Daten

---

Bei diesem handwerklich hervorragend gearbeiteten Stück handelt es sich nicht um einen gewöhnlichen Grabstein, es ist ein Kindergrabstein. Er fällt nicht durch seine Größe und Beschaffenheit auf, sondern auch durch die eingemeißelten Daten.

Groß war früher die Fläche der Kindergrabsteine in den Friedhöfen, denn die Kindersterblichkeit war sehr hoch. Klein und unscheinbar waren die Kreuze, die normalerweise auf den schmalen Grabstellen aufgerichtet waren.

Völlig aus der Reihe tanzt hier der Kindergrabstein der Familie Clemens und Pauline Söller, geborene Stahl aus Stadtprozelten. Clemens Söller, geboren am 12. September 1836 und gestorben am 10. September 1898 stammte aus Fechenbach. Er hatte am 25. Februar 1862 Pauline Stahl, geboren am 2. September 1839 und verstorben am 3. Oktober 1900, aus Stadtprozelten geheiratet.

Ihr Onkel Dr. Georg Anton Stahl, war als der 80. Bischof der Diözese Würzburg weit über die Grenzen hinaus bekannt. Das Ehepaar ließ sich in Stadtprozelten nieder. Clemens Söller gründet hier ein großes Sägewerk, daraus entwickelte sich später die Parkettfabrik Kuhn, heute ist dort die Firma Hock angesiedelt.

Zwölf Kinder in 20 Ehejahren

Die Familie war, wie früher oft üblich, mit vielen Kindern gesegnet. In der Clemens Söller-Familie waren es zwölf, die in 20 Jahren Ehe geboren wurden. Der Kindersegen begann 1863 mit Thekla Helena, 1867 folgte Josef Elias, 1869 Otto Alphons Maria 1871 Mathilde Pauline, 1873 Josef Anton Elias, 1875 Maria Milena Antonius, 1878 Maria Clementine, 1879 Antonia Thekla Maria, 1882 Ignaz Carl Friedrich, 1883 Maria Johanna, und das Nesthäkchen war Anton Leonhard, der am 23. Oktober 1885 das Licht der Welt erblickte.

Groß mag die Freude über jedes Kind gewesen sein, tief war aber bestimmt auch die Trauer in der Familie, denn alleine sieben von zwölf verstarben im Kindesalter wieder. Ein besonders schwerer Schicksalsschlag traf die Söllers durch den Tod von Thekla Helena, Josef Elias und Otto Alphons Maria, die in nur einer Woche im Januar 1873 verstarben. Thekla Helena war zehn Jahre, Josef Elias sechs und Otto Alfons vier Jahre alt, als sie innerhalb von acht Tagen starben.

Medizinische Hilfe versagt

Die

Nachforschungen darüber ergaben, dass alle drei damals von der gefürchteten >>Diphtheritis>> hinweggerafft wurden. Auch die beiden Ärzte, Dr. Schmidt und Dr. Hofmann aus Stadtprozelten, die als ärztliche Hilfe herangezogen worden waren, konnte den kleinen Patienten nicht mehr helfen.

Bei dem zehnjährigen Mädchen Thekla Helena vermerkte der Pfarrer noch:>> Mit der heiligen Ölung und Generalabsolution versehen verstorben<<. Ein weiterer Junge, Josef Anton, erlag als Dreijähriger 1876 der >>Halsbräune<<, wie die Diphtherie allgemein bezeichnet wurde. Maria Clementine starb 1878 an Brechdurchfall im Alter von zwei Monaten, Ignaz Carl Friedrich 1882 an einer Lungenendzündung mit neun Monaten, und Maria Johanna überlebte 1883 eine Herzfehler nur drei Monate.

Aus heutiger medizinischer Sicht hätte ein Großteil der Kinder eine gesicherte Überlebenschance gehabt in der >> guten alten Zeit<< war ihr Schicksal unbarmherzig besiegelt. Die Söllers, finanziell nicht schlecht gestellt, haben ihre sieben verstorbenen Kinder mit diesem in der Gegend wohl einmaligen Grabstein auf besonderer Weise gedacht.

Geschenk für den Verein

Der Kindergrabstein stand bis 1970 auf dem Stadtprozelten Friedhof und wurde auf Antrag der Verwandten von der Firma Ernst Umscheid aus Dorfprozelten entfernt. 2005 bekam der Heimat- und Geschichtsverein das kleine Kunstwerk geschenkt und fand einen passenden Platz für diese Rarität auf dem Bahnhofsgelände.